



Kunstgalerie SUISSE ARTE GmbH, Basel **Rezension des Voting-Siegerbildes Dezember 2011** **„magic river“ von Sylvia Graber**

„Langzeitbelichtungen von Wasser haben für mich immer etwas Magisches“, lässt uns die Künstlerin des Voting-Siegerbildes im Dezember 2011, Sylvia Graber, wissen. Sie hat sich auf diese Methodik immer mehr konzentriert und inzwischen eine ausgeprägte Kompetenz dafür entwickelt.

Wir sehen eine nahezu surreale Landschaft am Wasser, wir fühlen den Augenblick und sind der Zeit seltsam enthoben. Wir meinen aber auch unzählige Details zu sehen – und doch wieder nicht! Wir nehmen nämlich durch das Mittel der Schwarzweiß-Abbildung reduziert wahr, was die Künstlerin bewusst beabsichtigt. Es stören keine farblichen Details, keine Farbbetonungen – die Monochromie dieser Aufnahme dokumentiert einen ungemein gelungenen Augenblick und zieht uns dadurch magisch an.

Das ist aber noch nicht alles. Die Bildkomposition unterstützt die Reduziertheit, sie teilt die Aufnahme in nahezu zwei Hälften. Üblicherweise keine Option für ein gelungenes Bild. Hier wird jedoch absolut geschickt durch den Einschnitt links von der Mitte eine Zäsur vorgenommen und durch eine Langzeitbelichtung die „untere“ Hälfte, das Wasser, verschwommen oder – wenn man so will – verwischt dargestellt. Trotzdem bleibt die Spiegelung der Felsformationen im Wasser beeindruckend. Diese bizarren, von der Natur geformten Konturen und Flächen erscheinen danach als fließende, weiche Linien, welche eine fantastische Ruhe in das Bild bringen.

Zurück zur kühlen Technikanalyse: Die Langzeitbelichtung wird hier als eine technische Intervention auch genutzt, um die dramatische „obere“ Hälfte zu akzentuieren. Der Blick wandert immer wieder auf diese geschwungenen Linien und ruht dort. Vielleicht weil diese ausgeprägte Schärfe einen wunderbaren Kontrast zu der Wasseroberfläche bildet. Man muss sagen, dass diese Art der Bildgestaltung absolutes Können voraussetzt und nur einige wenige Aufnahmen werden eine solche Präzision zeigen.

Dunkle Bildteile, an den richtigen Stellen, nämlich in den vier Ecken, suggerieren zudem eine Art Vignettierung, die dem Bildeindruck sehr entgegenkommt.

Ein Bild ist dann gelungen, wenn – wie hier - das Motiv, die Bildkomposition und die technische Umsetzung zu einem Ganzen verschmelzen und uns der Bildinhalt berührt. Die Künstlerin „formuliert“ das Bild aber nicht – sie lässt den Betrachter regelrecht alleine mit dem, was er sieht.

Auch und gerade die Formatwahl macht dieses Bild besonders. Dieses eher unübliche „Breitwand“-Format passt 100%ig zu dieser Bildkomposition. Man ist versucht, sich diese Aufnahme als große Panorama-Fotografie, auf Alu-Dibond gezogen, über einer stylischen Couch vorzustellen. Und man ist absolut damit zufrieden.

Günter Weiler